

*Franz Kafka*

# *Die Verwandlung*

In Einfacher Sprache



**Spaß am Lesen Verlag**  
[www.einfachebuecher.de](http://www.einfachebuecher.de)

Dieses Buch ist eine Bearbeitung von *Die Verwandlung* von Franz Kafka.  
Die Originalausgabe wurde 1915 in der Zeitschrift *Die weißen Blätter* veröffentlicht.

Text in Einfacher Sprache: Marion Döbert  
Redaktion: Julia Werner

© 2020 | Spaß am Lesen Verlag, Münster.

Nichts aus dieser Ausgabe darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einer automatisierten Datenbank gespeichert oder in irgendeiner Weise – elektronisch, mechanisch, in Form von Fotokopien, Aufnahmen oder auf andere Art – veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-947185-99-3

*Franz Kafka*

# **Die Verwandlung**

In Einfacher Sprache

*Schwierige Wörter oder Ausdrücke sind  
unterstrichen. Die Erklärungen stehen in  
der Wörter-Liste am Ende des Buches.*

# Inhalt

Käfer   7	Loswerden   105
Gedanken im Bett   12	Vorbei   108
Aufstehen   17	Abschied   110
Es klingelt   22	Beseitigt   115
Alle warten   25	Neues Leben   117
Eine Tier-Stimme   29	
Aufschließen   35	Über Franz Kafka   119
Oh!   39	
Kämpfen   41	Wörter-Liste   121
Treib-Jagd   44	
Stilles Leben   49	
Die Schwester   52	
Geld   57	
Abgesperrt   63	
Sehnsucht   67	
Ausräumen!   70	
Protest   74	
Ohnmacht   76	
Der Vater   79	
Äpfel   81	
Sorgen   84	
Die Putz-Hilfe   88	
Die Vermietung   92	
Die Geige   94	
Entdeckt!   98	
Die Entscheidung   103	



# Käfer

Eines Morgens wird Gregor Samsa wach.  
In der Nacht hat er schon unruhig geträumt.  
Und als er aufwacht,  
ist alles anders als sonst.  
Gregor Samsa ist ein riesiger Käfer geworden.  
Ein unheimliches Ungeziefer.

Gregor liegt auf dem Rücken im Bett.  
Sein Rücken ist wie ein Panzer.  
Hart und dick.  
Wenn Gregor seinen Kopf hebt,  
sieht er einen braunen, steifen Bauch.  
Es ist sein Käfer-Bauch.  
Seine Beine sehen jämmerlich aus.  
Viele dünne Beinchen.  
Sie sind viel zu dünn im Vergleich zu seinem Körper.  
Hilflos zappeln sie in der Luft.

Was ist mit mir geschehen?, denkt Gregor.  
Denn er weiß:  
Dies hier ist kein Traum.  
Gregor sieht sich um.  
Es ist sein Zimmer.  
Er ist in seinem kleinen Menschen-Zimmer.  
Auf dem Tisch sind noch immer  
die Stoffe ausgebreitet.

Gregor ist von Beruf Vertreter.  
Seine Aufgabe ist es,  
Stoffe zu verkaufen.  
Dafür reist er umher.

Gregor sieht sich weiter in seinem Zimmer um.  
Über dem Tisch hängt immer noch das Bild.  
Das Bild, das er vor ein paar Tagen  
aus einer Zeitschrift ausgeschnitten hat.  
Es ist das Bild von einer vornehmen Dame.  
Gregor hat es in einem schönen Rahmen aufgehängt.  
In einem goldenen Bilder-Rahmen.  
Die Dame trägt einen Pelz-Hut.  
Und einen kostbaren Schal aus Pelz.  
Ihre Arme wärmt sie in einer Rolle aus Pelz.

Gregor sieht zum Fenster.  
Trübes Wetter ist da draußen.  
Regen tropft auf das Fenster-Blech.  
Das Wetter macht Gregor ein wenig traurig.  
Ich könnte einfach noch ein wenig weiterschlafen,  
denkt er.  
Vielleicht ist das ja alles nicht wahr.  
Aber Gregor kann nicht weiterschlafen.  
Er schläft nämlich immer auf der rechten Seite.  
Aber jetzt, als Käfer,  
kann er sich gar nicht auf die Seite drehen.  
Auch wenn er sich noch so anstrengt.

Immer wieder versucht er es.  
100 Mal bestimmt.  
Jedes Mal rollt er wieder auf den Rücken zurück.  
Gregor hält die Augen geschlossen.  
Weil er seine zappelnden Beinchen  
nicht sehen mag.  
Er gibt erst auf,  
als seine rechte Seite wehtut.  
So einen dumpfen Schmerz kennt er gar nicht.

Gregor denkt über seinen Beruf nach:  
Wie anstrengend das alles ist.  
Jeden Tag muss ich auf Reisen sein.  
Das ist viel anstrengender,  
als in einem Geschäft Stoffe zu verkaufen.  
Ich muss alle Zug-Pläne kennen.  
Ich kann immer nur schnell essen.  
Zwischendurch. Immer in Eile.  
Die Kunden sehe ich nur kurz.  
Dann geht es schon zum nächsten Kunden.  
Alles ist oberflächlich.  
Man sieht sich und trennt sich.  
Der Teufel soll das alles holen!

Gregor hasst auch das frühe Aufstehen.  
Der Mensch muss doch seinen Schlaf haben!  
Sonst wird er blöd.  
Gregor denkt an andere Vertreter.

Die sitzen noch gemütlich beim Frühstück im Hotel.  
Da kommt er selbst schon  
mit den ersten Aufträgen zurück.  
Die Aufträge hat er schon ganz früh  
am Morgen abgeschlossen.  
Während die anderen noch beim Frühstück sitzen.  
Wenn ich das bei meinem Chef so machen würde,  
dann würde ich auf der Stelle rausfliegen.  
Vielleicht wäre das aber gar nicht mal so schlecht,  
denkt Gregor.  
Vielleicht wäre das sogar sehr gut für mich.

Aber ich muss an meine Eltern denken.  
Nur deshalb halte ich mich zurück.  
Sonst hätte ich schon längst gekündigt.  
Wenn es meine Eltern nicht geben würde.  
Dann würde ich zu meinem Chef gehen  
und ihm so richtig meine Meinung sagen.  
Der Chef würde von seinem Schreib-Tisch fallen.  
Auf den setzt er sich immer.  
Wenn er mit uns Angestellten spricht.  
Von oben herab redet er auf uns ein.  
Und weil er schwerhörig ist,  
müssen wir uns dabei ganz nah um ihn stellen.  
Eines Tages werde ich ihm meine Meinung sagen.  
Dem Chef.  
Eines Tages, wenn ich die Schulden meiner Eltern  
bei ihm abbezahlt habe.

Fünf bis sechs Jahre wird das noch dauern.  
Bis ich das ganze Geld zusammen habe.  
Aber dann mache ich Schluss.  
Dann kündige ich.